[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Der Kleinstaat ist vorhanden, damit ein Fleck auf der Welt sei, wo die größtmögliche Quote der Staatsangehörigen Bürger im vollen Sinne sind.

Jacob Burckhardt

Ein mutiger Mann

Abschied von Adolf Guggenbühl

Im Jahre, da Hitler in Deutschland zur Macht kam, 1933, erschien bei uns ein Buch unter dem Titel «Der Kampf um die schweizerische Eigenart». Verfasser dieser programmatischen Schrift war Adolf Guggenbühl, der acht Jahre zuvor mit seinem Schwager Fortunat Huber den «Schweizer Spiegel» gegründet und durch die Fährnisse der Wirtschaftskrise gesteuert hatte. Nun, in den Dreißigerjahren, begann für Guggenbühl und den Kreis seiner Gesinnungsfreunde die große politische Bewährungsprobe: Würde es gelingen, schweizerisches Bewußtsein in ausreichendem Maß gegen die Brandung der Faschismen mobil zu machen? Hatten eine demokratische Politik und ein gesellschaftliches Verhalten «à la taille de l'homme» noch ihre Chance?

Adolf Guggenbühl war ein viel zu wacher und zugriffiger Geist, als daß er ein Mann der Defensive hätte sein können – er war als dies höchstens zu mißverstehen. In Wahrheit tendierte er in allen seinen Schriften auf die aktive Selbstentfaltung des Menschen in selbstverantworteter Freiheit. Er war ein Liberaler mit einem unerschütterlichen religiösen Rückhalt, und er begriff die Schweiz als eine Mission, unablässiger Anstrengung würdig.

In den Jahren des Frontismus und des Zweiten Weltkrieges lebten Guggenbühl und Huber mit ihrem «Schweizer Spiegel» und Ernst Löpfe-Benz und Bö mit dem «Nebelspalter» in einer eigentlichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft. Unsere Zeitschrift nimmt in solchem Sinne von einem großen Mitstreiter in schwierigsten Jahren Abschied, dankbar und mit hohem Respekt. Wer die jüngste Zeitgeschichte kennt, wird der Feststellung beipflichten, daß Adolf Guggenbühl sich um sein Land verdient gemacht hat. Er liebte sein Volk, und weil er es liebte, sagte er ihm bis zuletzt, was er für die Wahrheit hielt.

Ritter Schorsch